

Unsicherheit und Unwissenheit. Die künstliche Magie verwendet die Kräfte der Natur und die Seelenkräfte zu unerlaubten, unsittlichen Zwecken und wird zur außernatürlichen oder dämonischen (Schwarzen) Magie, wenn sie dazu dämonische Mächte benützt. Daß der fremde Wille auf die Seele einwirken kann, zeigt die Natursympathie, das magnetische Hellsehen, der Fremdsomnambulismus, das Hervorrufen der Ekstase. Da im Hellsehen Geheimnisse der Zeit und des Raumes geschaut werden, und in der Ekstase eine heftige Erregung der Leidenschaften eintritt, so kann der böse Wille beides benützen, um die Hauptwirkungen der Zauberei, die Wahrsagerei und die Verzauberung, zu erreichen. Diese bilden den Gegenstand der Zauberei im engeren Sinne. Dieselbe wird von den Theologen als eine Art des Aberglaubens (s. d. Art.) betrachtet und auf eine wirkliche oder vermeintliche Verbindung mit den Dämonen zurückgeführt. Gewöhnlich werden vier Arten unterschieden: *divinatio*, d. h. Erforschung der Geheimnisse der Gegenwart oder der Zukunft mit Hilfe der Dämonen; *vana observantia* (*superstitio*), d. h. Verwendung von Mitteln zu gewissen Wirkungen, welche weder aus der Natur noch von Gott die Kraft dazu haben können, durch ausdrückliche oder stillschweigende Anrufung der Dämonen; *magia*, d. h. Hervorbringung wunderbarer, außerordentlicher Wirkungen mit Hilfe der Dämonen; *maleficium*, d. h. Schädigung des Nächsten mittels stillschweigenden oder ausdrücklichen Vactes mit dem Teufel.

1. Verbreitung der Zauberei. Die Zauberei ist in der Geschichte der Menschheit ebenso allgemein wie die Religion. Die Naturvölker sind ihr zwar hauptsächlich ergeben, ja lassen ihre ganze Religion darin aufgehen, aber die alten Kulturvölker haben ihr eine systematische Ausbildung gegeben und das Meiste zu ihrer allgemeinen Verbreitung beigetragen, und auch die fortgeschrittene Kulturwelt hat die Zauberei, Wahrsagerei und Traumdeuterei (s. d. Artt.) noch nicht überwunden, ja in den großen Städten wie auf dem platten Lande hat sich, wenn auch in verschiedenen Formen, ein großer Rest des alten und, wie es scheint, unausrottbaren Aberglaubens erhalten. Die Zauberei ist bei den heutigen Naturvölkern nicht nur allgemein im Schwange, sondern sie gleicht sich auch überall bis in's Detail hinein. Die Vorausverkündigung der Zukunft bei wichtigen privaten oder öffentlichen Unternehmungen, die Einwirkung auf das Wetter, auf die Fruchtbarkeit in der Natur, der Thier- und Menschenwelt, die Vertreibung der Krankheiten wie die Verzauberung durch Krankheiten und Tod, die Schädigung an Besitz, Leib und Leben sind so allgemeine Erscheinungen des Aberglaubens, daß sie kaum durch die verschiedene Behandlung bei einzelnen Völkern zu unterscheiden sind. Ebenso allgemein ist die Thatfache nachzuweisen, daß Zauber und Gegenzauber einander gleich sind. Dieß gilt in doppelter Be-

ziehung; denn einmal können gute und böse Geister ähnliche Wirkungen hervorbringen, die nur durch den nicht immer leicht erkennbaren Zweck zu unterscheiden sind, sodann zeigt sich die Magie selbst in zwei Formen. Die eine besteht darin, daß sich die dämonische Macht selbst dem menschlichen Willen zur Ausführung der Zauberei unternimmt und zur Verfügung stellt; die andere besteht in der Herrschaft über die Macht des Teufels durch zauberische Mittel der Wissenschaft und Kunst. Im Allgemeinen herrscht bei den Naturvölkern der Glaube vor, daß der gute Gott und die guten Geister sich weniger um den Menschen kümmern als die bösen Geister, so daß durch diese der Zauber und der Gegenzauber ausgeübt werden muß. Da namentlich Krankheit und Tod als Wirkungen der bösen Geister und Zauberer oder Hexen (s. d. Art.) angesehen werden, so besteht die Aufgabe des Zauberpriesters vor Allem darin, den Krankheitsgeist zu entfernen, sodann aber die Hexe ausfindig zu machen. Letztere wird einer Giftprobe unterworfen, welche fast regelmäßig zum Tode führt. Schon die Furcht, als Zauberer belangt zu werden, wirkt auf Viele tödlich. Man hat berechnet, daß diesem Aberglauben bei den Naturvölkern nicht weniger Menschen zum Opfer fallen als der Sklavenjagd. Als Gegenzauber werden die Fetische, Amulette und Anderes dergleichen benützt. Der Naturmensch, welcher die Kräfte und Gesetze der Natur nicht kennt und sich gegen ihre Einflüsse weniger zu schützen weiß, sieht überall feindliche Einflüsse und sucht sich auf jede Weise dagegen zu verteidigen. Auch bei den iranischen Völkern sind Fetischdienst, Schamanismus, Magie, Todtenbeschwörung, Hexenwahn überall im Schwange. Die Mongolen leiten über zu den Chinesen, deren Religion die Zauberei zum dunkeln Hintergrunde hat. Der religiöse Mysticismus des Lao-tse, der Taoismus, ist in grobe Magie ausgeartet. Man suchte allen Ernstes nach dem Lebenselixir, machte Versuche zur Verwandlung der Metalle, suchte durch Zaubermittel Befreiung von Tod und Armut. Die Zauberer beanspruchten die Macht über die ganze Natur, Amulette wurden verkauft und durch Bildnisse wurde körperlicher Schaden zugefügt, wie dieß auch bei Völkern der Südbsee vorkommt. In den niederen Volksschichten wetteifern die Buddhisten mit dem Taoismus in den magischen Künsten zur Abwehr böser Geister oder zur Erlangung von Heil in dieser und in jener Welt. — Von den Kulturvölkern sind besonders die Aegypter und die Chaldäer und unter den Ariern die Perser zu berücksichtigen. Diese sind durch ihre Zauberei auch den Israeliten am meisten bekannt geworden. Aegypten und Chaldäa galten im Alterthum als die Wiege der zur Kunst ausgebildeten Magie mit festen Regeln und Formeln. In dem von der genauen Einhaltung dieser Regeln und Formeln der Erfolg der Zauberkunst abhängig gemacht und der ganze Cult mehr oder weniger zu der Zauberkunst in Beziehung